

Tom Stephan

# Das Grübeln

Der Kopf, der wollte zu viel begreifen. Doch es endete ständig in Gedankenschleifen. Als hätte ich nicht ein Gehirn, sondern zwei Gehirne & eines von beiden war eine faulige Birne. Konnte mit das Grübeln nicht verübeln. Hatte über so Vieles nachgedacht, es stieg die Bedenkzeit, doch es sank die Macht. Gefangen im Kopf - Die ganze halbe Nacht - Ich fluchte & suchte vergeblich den Not-Knopf. Ein Ausknopf, den niemand finden kann. Doch nun ist er auf an: Die Gedanken, die kreisten. Die Gedanken, die reisten. Die Gedanken, die ihren Dienst leisten. Die Gedanken, also selbst die leisesten & kleinsten. Die mochte ich am allermeisten. Diese Satzgebilde, die führen doch heimlich was im Schilde. Gedanken, die stören, was für ein Glück oder so ein Pech? Denn nur ich muss sie hören. Gedanken, die lähmen. Gedanken, die Raum einnehmen. Gedanken, die sich nicht beschränken, was sich die Gedanken dabei nur denken? Gedanken, die sich aufdrängen. Gedanken, die immer wieder noch einen Nebensatz anhängen: Allmählich sind es davon ziemlich viele, diese lauten Gedanken & ihre stillen Wortspiele. Grübeln führt einfach zu keiner Lösung, nein es ist eine ewige Suche in in die Leere. „Also dieser Gedanke kam mir schon öfter in die Quere.“ Ob das die ultimative Lösung wäre? Dieser Gedanke, der gut durchdacht sein will: Gäbe es die Gedanken nicht wäre es doch etwas zu still. Verdammt, was dachte ich die ganze Zeit bloß? Dann hielt

ich kurz inne, Im Denken war ich wirklich virtuos - Und nun im diesem Sinne: Es sind Gedanken die immer wieder das gleiche benennen. Es sind Gedanken, die sich regelrecht fest brennen. Das Grübeln wurde zur Qual. Den Gedanken hatte ich auch schon ein paar Mal. Also schrie ich laut: „Stopp es reicht!“ Und dachte danach, *das wäre viel zu leicht.* Gedanken die perseverieren, Gedanken die sich die besten Plätze im Kopf-Kino reservieren. Ein Platz am Fenster. Die Augen schauen schon ernster. Dieser erdrückende Ballast! Aus Kopf wird Käfig. Also erschaffe ich mir gedanklich lieber einen Palast. Doch ich bin ein Gefangener und nein gewiss kein König. Der Krieg denkt ewig. Wer sich Frieden schenkt, der ist fähig. So fand ich also in mir meinen Richter & Henker - ich blieb sein Diener & Denker. Dieses mächtige Verausgaben! Ich „dachte“, was man nicht in der Hand hat, das braucht man auch nicht im Kopf zu haben? Soweit also die Theorie, die hatte dann auch das „Denken“ angeregt, doch die funktionierte irgendwie noch nie - Selten mich so sehr aufgeregt. Diese Gedanken mit ihren ausführlichen Kommentaren, direkt hinter der rauen Kopfhaut, also noch unter den grauen Haaren. Der Kopf gefüllt mit heißem Dampf. Der Kopf wird schon ziegelrot. Was für ein gedanklicher Kampf! Die beiden Köpfe könnten zerbrechen. Der Kopf nun in Not. Sollen wir noch schnell über die Ziegel Sprechen? Nein, es gibt ja kein Denkverbot. *Eine Pause wäre jetzt gut um etwas Kraft zu tanken.* Aber dieser Satz gehörte doch auch zu diesen Gedanken.